

MEDIENSERVICE

Weniger Belastung, mehr Erfolg!

Junge Wirtschaft OÖ fordert weniger Steuern und Bürokratie und setzt auf mehr Vernetzung

Linz, 17. Oktober 2024

Ihre Gesprächspartner:

Mag.^a Doris Hummer
Präsidentin der WKO Oberösterreich

Michael Wimmer, MA
Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft Oberösterreich

WKOÖ-Präsidentin Mag.^a Doris Hummer Junge Selbständige benötigen die richtigen Rahmenbedingungen

Abschaffung der kalten Progression, Tarifsenkung bei der Einkommensteuer, Senkung der Körperschaftsteuer - in letzter Zeit hat sich auf Druck der Wirtschaftskammer vieles in die richtige Richtung bewegt (siehe Liste). Die Lasten auf den Schultern von Unternehmen sind aber nach wie vor zu hoch. Die Junge Wirtschaft zeigt konkret, wo weniger Belastung mehr wirtschaftliche Freiheiten und neue Erfolgsgeschichten ermöglicht.

„Gerade für die Zukunft junger Betriebe ist klar: Weniger ist mehr. Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer brauchen weniger Steuern und Bürokratie und dafür mehr Freiheit und wirtschaftliche Handlungsspielräume. Nur so können sie die vielen genialen Ideen, die sie haben, auch erfolgreich umsetzen“, betont WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer.

Wichtige Entlastungserfolge

- Ausbau der steuerbegünstigten Überstunden
- Abschaffung der kalten Progression
- Tarifsenkung in der Einkommensteuer
- Lohnnebenkostensenkung
- KöSt-Senkung auf 23 Prozent
- Erhöhung der Kleinunternehmerregelung auf 55.000 Euro
- Senkung des GmbH-Mindeststammkapitals auf 10.000 Euro
- Einführung der „FlexCo“ und Begünstigung für Mitarbeiterbeteiligungen in Start-ups
- Kostenlose Meister- und Befähigungsprüfung
- Abschaffung der kostenpflichtigen Veröffentlichungspflicht in der Wiener Zeitung

Vorsichtig, aber zielstrebig

Zur übermäßigen Belastung durch Steuern und Bürokratie kommt die derzeitige wirtschaftliche Lage. Der aktuelle JW-Konjunkturbarometer - durchgeführt vom Market-Institut - zeigt: Oberösterreichs Jungunternehmen sind zukunftsorientiert, aber realistisch. Viele junge Selbständige bleiben bezüglich der Konjunkturaussichten zurückhaltend. Während 63 Prozent eine Verbesserung bzw. eine Stagnation der wirtschaftlichen Entwicklung erwarten, rechnet rund ein Drittel der Befragten mit einem Rückgang des Wirtschaftswachstums.

Vier von zehn der öö. Jungunternehmen gehen derzeit davon aus, dass sich die eigene Kostensituation künftig verschlech-

tern wird - im Vergleich zu den vergangenen Befragungswellen zeigt sich hier aber glücklicherweise eine kontinuierliche Verbesserung.

„Unsere jungen Betriebe sind aufgrund der konjunkturellen Entwicklung vorsichtig. Sie wissen aber genau, was es braucht, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein. In einer wirtschaftlich schwierigen Lage ist es nämlich umso wichtiger, mehr Beschäftigungs- und Investitionsspielräume durch weniger Steuern und weniger Bürokratie zu schaffen. Nur so erhalten sie die nötigen Freiheiten und auch den Mut, ihren Ideen Taten folgen zu lassen“, betont Hummer.

Steuersenkung wichtiger denn je

Für mehr Investitionen und mehr Leistungsanreize braucht es aus Sicht der jungen Unternehmen vor allem spürbare Steuersenkungen. Dies fordern 70 Prozent der Befragten - das ist der Höchstwert aller bisherigen Befragungen.

„Bisherigen Entlastungsschritten müssen weitere spürbare Maßnahmen folgen. Die jungen Unternehmen haben hier eine klare Meinung. Es braucht vor allem eine Senkung der im internationalen Vergleich hohen Lohnnebenkosten. Im Sinne der Entbürokratisierung und Verwaltungsvereinfachung muss zudem die Grenze bei geringwertigen Wirtschaftsgütern angehoben werden. Ein klares No-Go zeigt die Meinungsumfrage zu neuen Steuern beziehungsweise Steuererhöhungen. Auch eine gesetzliche Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich wird mehrheitlich abgelehnt“, führt WKOÖ-Präsidentin Hummer die Befragungsergebnisse aus.

„Der Konjunkturbarometer spiegelt wider, wofür wir uns als Interessenvertretung täglich einsetzen. Der Steuer- und Bürokratierucksack für junge Unternehmerinnen und Unternehmer ist derzeit zu schwer. Das verhindert neue Erfolgsgeschichten von Betrieben und ihren Beschäftigten. Wenn wir Innovation und Unternehmertum in unserem Land wollen, dann muss die neue Regierung kräftig anpacken und die Last auf den Rücken der Selbständigen verringern, ansonsten bremsen wir langfristig den Mut und Tatendrang der jungen Selbständigen“, warnt Hummer.

Nachfolgestrategie für erfolgreiche Betriebsübernahmen

Weniger Aufwand für mehr Erfolg soll zukünftig auch beim Thema Betriebsnachfolge möglich sein. Wer den Sprung ins Unternehmertum wagen will, kann dies nicht nur über eine

Neugründung tun. Auch die Übernahme eines etablierten Betriebs kann zu einer erfolgreichen Laufbahn als Unternehmerin bzw. Unternehmer führen. Potenzial gibt es genug: in den kommenden Jahren stehen in Österreich über 50.000 Unternehmen zur Übergabe an (51.500 bis 2029). 690.000 Arbeitsplätze werden österreichweit in den nächsten Jahren durch Unternehmensübergaben gesichert. Allein in Oberösterreich wurden 2023 506 Betriebe übernommen.

In einer neuen Nachfolgestrategie fordert die Junge Wirtschaft jetzt gezielte Verbesserungen für erfolgreiche Betriebsnachfolgen. So soll es künftig weniger Bürokratie und weniger Kosten für externe Nachfolgen geben, darunter eine dringend notwendige Aktualisierung des Besteuerungsregimes, insbesondere da Freibeträge teils seit 1975 nicht angepasst wurden. Ein Beteiligungsfreibetrag sowie ein Nachfolge-Beteiligungsfonds soll in Ergänzung zum AWS-Mittelstandsfonds Nachfolgerinnen und Nachfolger aus dem KMU-Bereich bei der Aufbringung des für die Übernahme eines Unternehmens erforderlichen Eigenkapitals unterstützen. Darüber hinaus braucht es Impulse für notwendige Investitionen nach der Übergabe.

Breites Service- und Beratungsangebot

Die WKO Oberösterreich unterstützt Betriebs-Übergebende und -Übernehmende mit einem breiten Service- und Beratungsangebot. Die erste Adresse um Nachfolgebetriebe präsentieren und finden zu können, ist die kostenlose Nachfolgebörse des Gründerservice:

firmen.wko.at/suche_nachfolgeboerse

Im einem Leitfaden zur Betriebsnachfolge werden zentrale Themen praxisnah vermittelt. Praktische Checklisten helfen, das Wesentliche im Auge zu behalten. Dazu kommen noch individuelle Beratungs- und Fördermöglichkeiten wie Nachfolge-Info-Veranstaltungen in den Bezirken, Nachfolge-Rechtsberatungen und geförderte Beratungen zum Übergabekonzept in Kooperation mit der Experts Group „Übergabe-Consultants“.

„Wer über die Gründung eines Unternehmens nachdenkt oder sich weiterentwickeln will, sollte sich auch mit der Übernahme eines bereits bestehenden Betriebs beschäftigen - auch so kann man erfolgreich durchstarten. Und wer bereits ein Unternehmen hat und weiter expandieren will, für den ist die Übernahme eines bestehenden Betriebs ebenfalls eine interessante Option“, ist Hummer sicher und appelliert an junge Selbständige und solche, die es künftig werden wollen, sich die Möglichkeit einer Betriebsübernahme anzusehen.

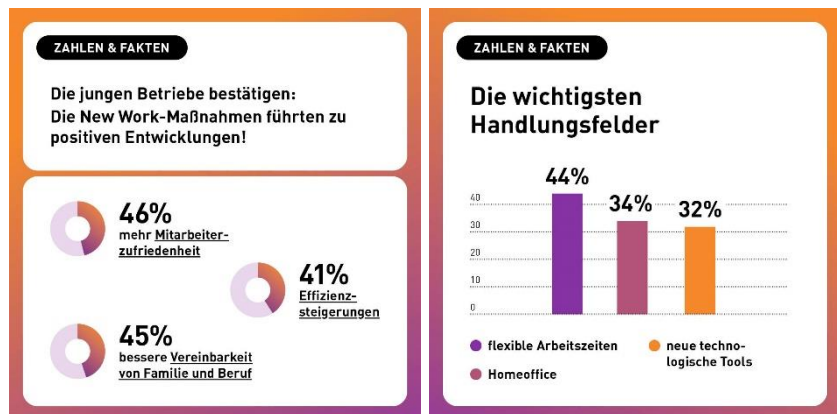
JWOÖ-Vorsitzender Michael Wimmer, MA „Es ist Zeit für mutige Reformen und mehr Zusammenhalt“

Der Grundsatz „weniger ist mehr“ gilt auch beim Blick auf die Staatsschulden. „Die Schuldenentwicklung in Österreich muss nachhaltig unter Kontrolle gebracht werden. Denn Schuldenberge verstellen uns Jungen den Blick in die Zukunft und reduzieren unsere Handlungsfähigkeit bei künftigen Krisen. Wir müssen uns als Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer fit für fordernde Situationen machen und vorsorgen. Für einen erfolgreichen Betrieb bedeutet das, immer die Kosten und Strukturen im Auge zu behalten. Für einen erfolgreichen Staat erfordert das, sich mit ambitionierten Reformen zu beschäftigen. Denn eine wirtschaftsfördernde, nachhaltige Budgetpolitik gibt es nicht ohne verantwortungsvolle strukturelle Reformen“, erklärt Michael Wimmer, Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft Oberösterreich (JWOÖ).

Ein Top-Thema dabei ist unser Pensionssystem. „Als Junge Wirtschaft drängen wir weiter darauf, dass die Pensionen richtig reformiert werden. Nachdem die Lebenserwartung erfreulicherweise gestiegen ist und weiter steigen wird, sollte es eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, dass das Pensionsantrittsalter automatisch mitsteigt. Das ist nicht nur sachlich richtig, sondern auch generationenpolitisch fair“, fordert Wimmer.

Zukunft der Arbeit

Manche träumen von der verpflichtenden Arbeitszeitverkürzung für alle. Die Wirtschafts- und Arbeitswelt braucht aber nicht weniger, sondern flexibles Arbeiten. „New Work-Maßnahmen führen zu mehr Mitarbeiterzufriedenheit, verbessern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und steigern die Effizienz im Unternehmen“, so Wimmer mit Verweis auf die von EcoAustria im Auftrag der Jungen Wirtschaft durchgeführte Studie, bei der die Hälfte der Unternehmen angab, dass New Work im eigenen Unternehmen anwendbar ist. 45 Prozent der jungen Selbstständigen geben entsprechende Änderungen in den vergangenen drei Jahren zu Protokoll. Die wichtigsten Handlungsfelder sind flexible Arbeitszeiten (44 Prozent), Homeoffice (34 Prozent) und neue technologische Tools (32 Prozent).



„Was junge Unternehmen brauchen, ist ein moderner und flexibler rechtlicher Rahmen zur weiteren Arbeitszeitflexibilisierung“, ist Wimmer überzeugt. „New Work heißt für uns nicht weniger, sondern flexibler arbeiten. Es ist ein Ansatz, um die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe durch mehr Flexibilität und neue Technologien nachhaltig zu stärken“, so Wimmer.

Interessenvertretung und Heimat für junge Unternehmen

Die Wirtschaftskammer Oberösterreich setzt sich gemeinsam mit der Jungen Wirtschaft nicht nur interessenspolitisch für die jungen Selbständigen ein, sondern fördert sie auch räumlich mit einem eigenen Bereich im neuen Haus der Wirtschaft am Linzer Hessenplatz.

„Mit dem neuen Haus der jungen Unternehmen wurde eine Wirkungsstätte geschaffen, die sich an den Bedürfnissen von Gründungsinteressierten und Jungunternehmerinnen und -unternehmern orientiert und diese in ihrer Tätigkeit weiterbringt. Neben der klassischen Gründungsberatung gibt es hier eine Vielzahl von weiteren Formaten wie Workshops, Webinare, Coachings, Mentorings, Sitzungen, Veranstaltungen und Sprechtag“, lädt Wimmer alle Personen mit frischen Ideen und Gründungswille ein, in das Haus der jungen Unternehmen zu kommen.

Lange Nacht der jungen Unternehmen

Es gibt auch Themen, wo „mehr“ eindeutig besser ist als „weniger“. Zum Beispiel bei der heutigen Langen Nacht der jungen Unternehmen, die von der Jungen Wirtschaft OÖ in Kooperation mit der Raiffeisenlandesbank OÖ veranstaltet wird. Die Wirtschaftskammer OÖ wird dabei zum Hotspot für alle, die in der Welt der Start-ups und jungen Unternehmen etwas bewegen wollen - ein Event voller Inspiration, Networking und Know-how.

Geboten werden eine hochkarätige Ladung Wissenstransfer, unter anderem mit der Keynote von Maximilian Lude, sowie ein inspirierender Erfahrungsaustausch und lockeres Netzwerken mit Gleichgesinnten. In Förderlounges und Workshops erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wertvolle Tipps zu Finanzierung, Förderung, Künstliche Intelligenz oder Personal Branding.

Vernetzung gibt Rückhalt

Das Netzwerken ist nicht nur bei der „Langen Nacht der jungen Unternehmen“ ein zentraler Bestandteil, sondern generell im Leben eines jungen Selbständigen: „Nachhaltige Netzwerke wie die Junge Wirtschaft bringen Selbstständige voran - das ist bewiesen. Man kann als Organisation politische Rahmenbedingungen nicht von heute auf morgen ändern, aber eines können wir immer bieten: Zusammenhalt. Ein starkes Miteinander. Gemeinschaftsgeist. Rückhalt. Veränderungen, die wir gemeinsam vorantreiben“, zeigt sich der JWOÖ-Vorsitzende Michael Wimmer zuversichtlich.

Die Junge Wirtschaft OÖ vertritt die Anliegen und Interessen von jungen Selbständigen, Gründerinnen und Gründern, Start-ups sowie Nachfolgerinnen und Nachfolger. Sie ist die Netzwerkplattform für mehr als 29.800 junge Selbstständige in Oberösterreich. Ihr Netzwerk umfasst 19 Vorsitzende in ganz Oberösterreich und bei oberösterreichischen Bildungseinrichtungen. Bei ihrer Arbeit unterstützt werden die Vorsitzenden von 40 Stellvertreterinnen und Stellvertetern sowie 125 aktiven Teammitgliedern.